

Vom hängat'n Christbam

De G'schicht' hot – wonn's wohr is – meen Vodan see Großvoda efta dazöht:

Wia er no gonz jung wor, hot eam see Voda amoi a Wocha vor Weihnocht'n mi'n Truhawang'l noch Retz g'schickt. „Motz,“ hot er g'sogt „de drei Säck Howan vokafst in Kerndljud in da Klostagoss'n und vom Eis'nhondla bringst a neich's Hackl hoam.“ De Aufträg wor'n boid erledigt. Donn hot si da Motz söwa wos vogunnt und im Wirtshaus a Seidl Bier b'stöt. Om Tisch is a oide z'mud'lte Zeidung g'leg'n. Er nimmt's in d'Hond und bukstabiert:

Ein neuer Weihnachtsbrauch

In vornehmen Häusern wird es immer mehr üblich, am Heiligen Abend in der guten Stube nicht nur eine Weihnachtskrippe aufzustellen, sondern auch einen Tannenbaum, den sie Christbaum nennen, an die Decke zu hängen, wobei die Spitze nach unten zeigen muss. Diese Bäume werden mit Wachskerzen, bunten Glaskugeln und -figuren verziert und mit Naschereien wie Nüssen, Äpfeln und Lebkuchen weiter aufgeputzt. Die brennenden Kerzen und das Funkeln des Glasschmuckes erzeugen dann bei Weihnachsevangelium und Stille Nacht eine besonders festliche Stimmung.

Diesen neuen Brauch soll ihre kaiserlich-königliche Hoheit Erzherzogin Henriette aus ihrer protestantischen deutschen Heimat mitgebracht haben.

Des hot er si g'mirkt, da Motz, hot owa zur Sichaheit de Zeidung a no in seen Janka eeg'schob'm. Da hängade Christbam is eam in Hoamfohr'n net aus'n Kopf g'onga. Wieda dahoam hot er ausg'sponnt und 's Ross in Stoi g'fihrt. Scho steht see kloane Schwesta de neigierige Franzi bei eam in Rossstoi. „Wia wor's 'n z' Retz? Wos gibt's 'n neix's?“ Scho wü er's owimmön, do foit eam de G'schicht' aus da Zeidung ee. Er dazöht ihr's hoorkloa und weu s'as net glaubt, lest er ihr's a no vir.

Do kriagt's gonz leichtate Aug'n. Si stöt si vir, wia de gonze Stub'm leicht't und glitzat. Sofort rennt's und dazöh't's ihr'n Schwestan. Und dann geb'm's da Muida koan Ruih. „Christbam! Christbam!“ Da Motz gesteht, wos er da Franzi dazöht hot. Des orme Wei woäß si nimma z'höfa, bis ihr eefoit: „Kina lost's! Do ko i gor nix mocha und da Voda a net. Auf's Christkindl kimmt's on, ob's an Bam bringt oda net. Voleicht schreibt's in Christkindl an Briaf. D'Franzi ko des g'wiss scho.“

D'Franzi nimmt Schiefertöfö und Griffö her und schreibt:

„Du liabes Kristkindl. Mir winschadn uns vom Kristkindl sehr, sehr an
Krisdbam, der was von da Deckn hängt. Mit Kirzn, Äpfeln und Klitzerklas.
Bite bring uns so etwas!“

Den Briaf, oiso de Schiefertöfö, hob'm's ins Fensta g'legt und in da Fria wor ois
ausg'lescht. Da Voda wor a guide Sö' und hot mitg'spüt. In Brau hot er
eeg'sponnt und is in Woid g'fohr'n. Und om Heuing Ob'nd is donn in da Stub'm
wirkli a junge Ficht'n vom Plafo owag'hängt. Drei, vier Kirz'n hob'm 'brennt, a
poor Glosscherb'm hob'm g'funk'lt, sogor Äpfö und Lebzöt'n wor'n d'rauf. De
Kina wor'n glickli. Nur d'Großmuida hot g'moat: „De poor Kirz'nstummön
schau'n g'rod so aus wia b'soffane Leichtkäfa!“

Und om Christto is donn hoiwat Plott Christbamschau'n kemma, weu de
glicklich'n Menscha scho untan Hochomt in Frendinna ois dazöht hob'm.

's Johr d'rauf is da Bam scho g'stönd'n nimma g'hängt, und olle Plotta hob'm
eana's nog'mocht. Und heet, heet is Weihnocht'n ohne Christbam – stehad, net
hängad – gor nimma denkbor. Obwoi! 's soi ödare Leit geb'm, de moan, a
Ficht'nzweigal mit oana Kirz'n d'rauf tat's a.

Dezember 2025